

Strukturelle Armutsprävention in Kommunen beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten

Wie Strategieentwicklung und Strukturbildung tatsächlich bei Kindern und Familien ankommt

Präventionsketten sind der derzeit wohl wichtigste kommunale Ansatz zur strukturellen Armutsprävention in Deutschland.

Der Auf- und Ausbau im Sinne integrierter kommunaler Strategien erfordert Zeit, Geduld, monetäre Ressourcen und politische wie fachliche Rückendeckung. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer zielorientierten Strategieentwicklung und einer nachhaltigen Strukturbildung. Übergeordnetes Ziel der Präventionsketten-Arbeit ist, umfassende Teilhabechancen für alle Kinder – insbesondere armutsbetroffene – zu etablieren und ihnen ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen.

Auch in Niedersachsen herrscht aufgrund nahezu gleichbleibend hoher Armutsquoten für Kinder unter 18 Jahren (vgl. Abbildung 1) ein großer Bedarf an armutspräventiven Ansätzen. Gleichzeitig gibt es mit 22 niedersächsischen Kommunen, die sich von 2017 bis Ende 2022 an dem von der Auridis Stiftung finanzierten Programm „Präventionsketten Niedersachsen“ beteiligten, einen breiten Erfahrungsschatz der strukturellen Armutsprävention für Kinder: 77 % von ihnen haben ihre Präventionsketten-Arbeit auch über die Programmbeteiligung hinaus verstetigt und personell und/oder inhaltlich abgesichert.¹

¹ Humrich, W., Kruse, C. & Petras, K. (2023): WerkReport 2 des Programms „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“ Ergänzung zum WerkReport 1 für den Zeitraum 04-12/2022. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/Werkreport/WerkReport2_gesamt.pdf (Abruf am 07.03.2024)

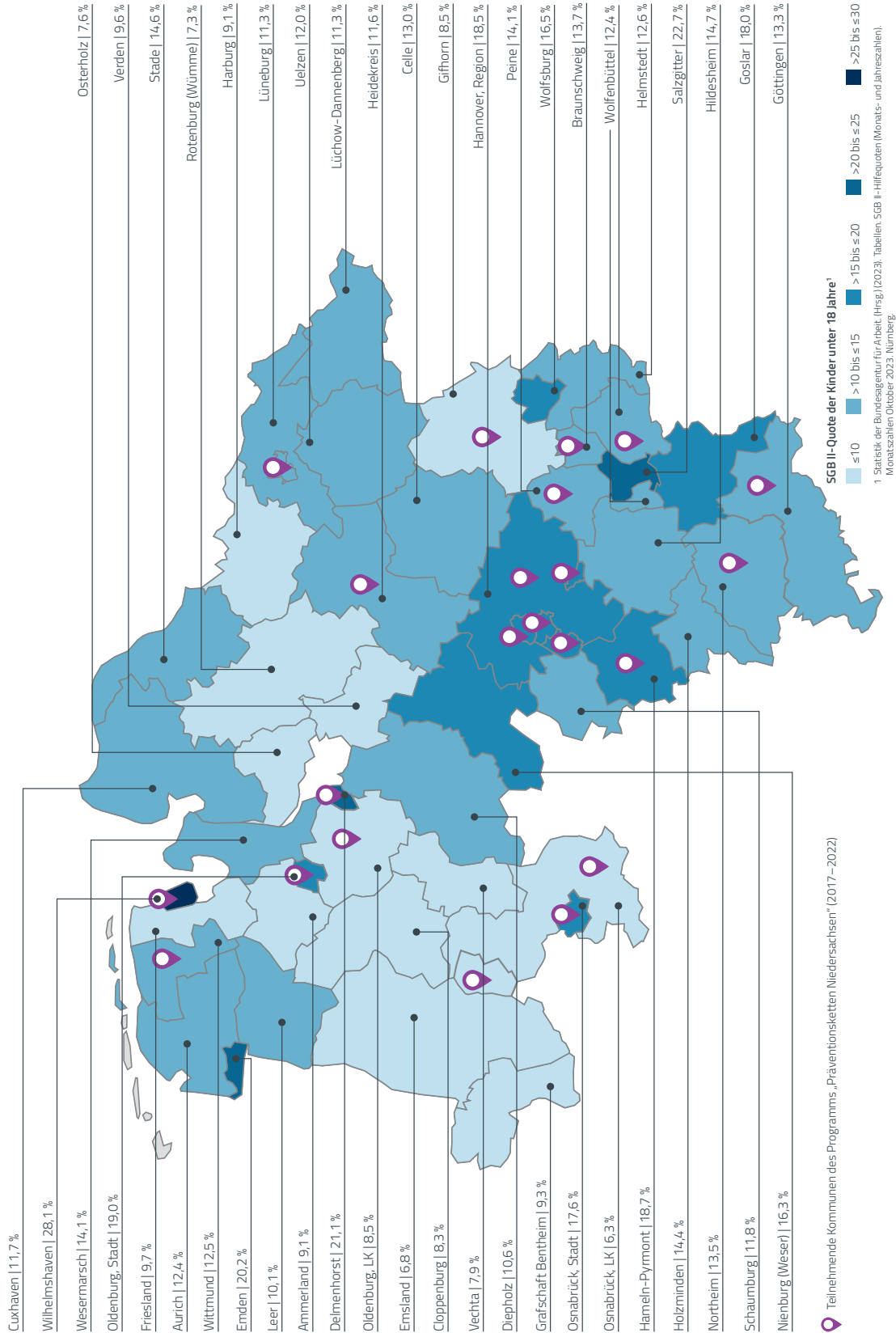


Abbildung 1:
Anteil der Kinder unter 18 Jahren in Familien im SGB II-Bezug auf Ebene der Landkreise und Kreisfreien Städte im Oktober 2023 sowie teilnehmende Kommunen des Programms „Präventionsketten Niedersachsen“ (2017–2022)

Teilnehmende Kommunen des Programms „Präventionsketten Niedersachsen“ (2017–2022)

Plädoyer für ein ziel-, struktur- und prozessorientiertes Vorgehen in Kommunen

Kinderarmut ist ein strukturelles Problem, dem mit strukturellen Maßnahmen begegnet werden muss. Präventionsketten und das Konzept der strukturellen Armutsprävention (vgl. Abbildung 2) betonen gleichermaßen Relevanz und Komplexität des Themas auf kommunaler Ebene. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag durch die Kombination folgender drei Aspekte:

1. Ziel

Durch den Abbau von Barrieren und das Schaffen von Zugängen erfahren alle Kinder – insbesondere armutsbetroffene – gesicherte Teilhabe. Chancengleichheit wird hergestellt.

2. Struktur

Akteur:innen aus Politik, Verwaltung und Institutionen tragen die gemeinsame Verantwortung zur strukturellen Armutsprävention und erarbeiten ressort- und hierarchieübergreifende Strategien und Strukturen.

3. Prozess

Armutsprävention entsteht nicht von alleine. Sie wird prozessual erarbeitet durch den Aufbau armutsbezogenen Wissens, die Entwicklung einer armutssensiblen Haltung und das Treffen konkreter Entscheidungen im Sinne eines armutspräventiven Handelns.

Strukturelle Armutsprävention in Kommunen beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten

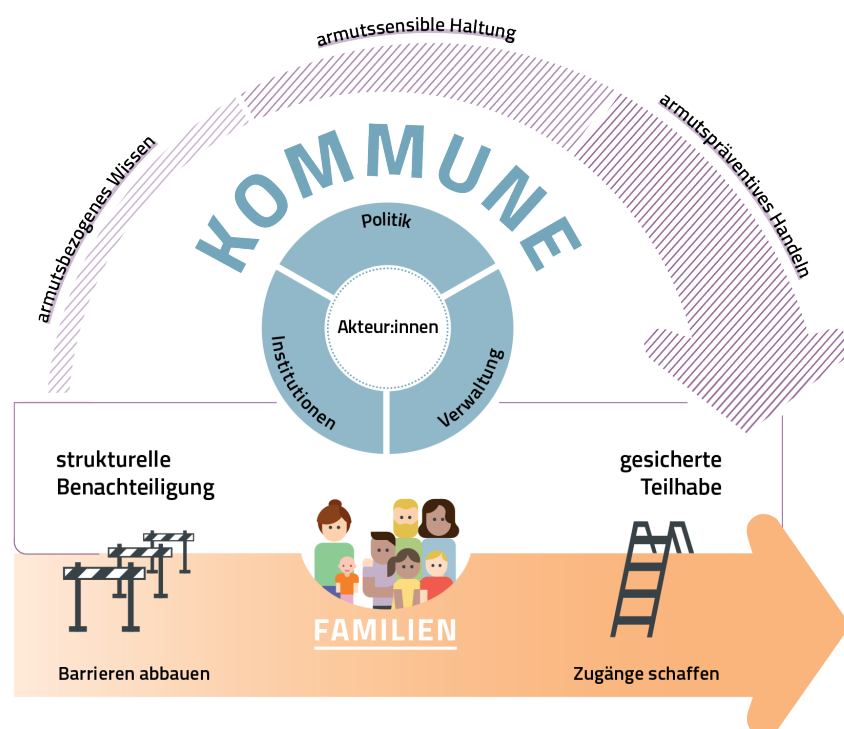


Abbildung 2:
Kruse, C., Petras K., Humrich,
W. (2024): Strukturelle
Armutsprävention in
Kommunen beim Auf- und
Ausbau von Präventionsketten,
lizenziert unter CC BY-SA 4.0

Präventionsketten-Arbeit zeigt Wirkung!

Dass die Präventionsketten-Arbeit in Niedersachsen **Wirkung** erzielt, zeigen die Evaluation, die individuell erarbeiteten Wirkungsmodelle und die Praxisdokumentationen der teilnehmenden Kommunen² des Programms „Präventionsketten Niedersachsen“

- 1. Das Thema Kinderarmut kommt auf die Agenda und bleibt dort!**
- 2. Zielorientierte Vernetzungsstrukturen sind verlässlich aufgebaut!**
- 3. Austausch und Kommunikation verbessern sich!**
- 4. Die Kommune erfährt einen bleibenden Kompetenzzuwachs!**
- 5. Fachkräfte erlernen wichtige Kompetenzen zur Armutsprävention!**
- 6. Wirkungsorientiertes Arbeiten schafft Angebote, die tatsächlich bei den Kindern und Familien ankommen!**
- 7. Präventionsketten-Arbeit hat nachhaltig Bestand!**

Damit zeigt sich, dass sich Präventionsketten-Arbeit durch die mittel- bis langfristig ausgerichtete Strategieentwicklung und Strukturbildung lohnt. Denn den Kommunen ist es gelungen, **integrierte Arbeitsweisen zu verankern** und ihre Arbeit auf die **Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und ihrer Eltern** hin auszurichten.

² Kruse, C. & Humrich, W. (2023): Präventionsketten Niedersachsen wirken! Strukturelle Armutsprävention durch Präventionsketten. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/Papier_Pr%C3%A4ventionsketten_NDS_wirken/Pra%CC%88ventionsketten_wirken_23_WEB.pdf (Abruf 07.03.2024)

Präventionsketten-Arbeit kommt bei den Kindern und ihren Familien an!

Aktuelle Ergebnisse einer beispielhaften **Befragung von Eltern** in zwei Präventionsketten-Kommunen weisen **direkte Wirkungen der Präventionsketten-Arbeit bei den Familien** nach³. Während die Stadt Barsinghausen mit dem Projekt „Groß und klein – keiner allein“⁴ eine kostenlose Unterstützung bei Erziehungsfragen und Betreuungsempfängen bereitstellt, eröffnet die Stadt Laatzen mit dem Ansatz „Familien im Quartier“⁵ insb. Eltern mit Migrationshintergrund niedrigschwellige und verschiedensprachige Beratung zu diversen Themen des Alltags. Die Evaluation zeigt in beiden Kommunen, dass die neu entwickelten Angebote **bei den Familien besonders in drei Bereichen Wirkungen entfalten**:

1. Die Familien nehmen Unterstützung wahr.

*„Wenn ich Hilfe bei der Betreuung meines Kindes benötige, hilft mir „Groß und Klein.“
„Familien im Quartier“ hat mir und meiner Familie geholfen.“*

2. Die Familien sind zufrieden mit dem neuen Angebot.

*„Die Patin hat durch die Betreuung Betreuungsempfänge aufgefangen und für Entlastung gesorgt.“
„Die Situation meiner Familie hat sich durch „Familien im Quartier“ verbessert.“*

3. Die Familien erweitern aufgrund der Nutzung des Angebots ihr Wissen, ändern Einstellungen und Verhalten.

*„Wesentliche Verbesserung der deutschen Sprache.“
„Ich habe meine gesuchte Stelle durch „Familien im Quartier“ gefunden.“*

Ein Beleg mehr, dass **Präventionsketten-Arbeit Zugänge schafft** und dadurch **Teilhabe sichert!**

³ Brandes, S. (im Erscheinen): EvaluationsReport: Fokus Dialoggruppen. Groß und klein – keiner allein (Barsinghausen). Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. sowie Brandes, S. (im Erscheinen): EvaluationsReport: Fokus Dialoggruppen. Familien im Quartier (Laatzen). Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

⁴ Stadt Barsinghausen: Groß und klein – keiner allein: www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/Gesagt-Getan-Poster/Steckbrief_Barsinghausen_Patenschaftsprojekt_WEB.pdf (Abruf am 13.03.2024)

⁵ Stadt Laatzen: Familien im Quartier: www.laatzen.de/de/familien-im-quartier-1681886951.html (Abruf am 13.03.2024)



Impressum

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.
Schillerstraße 32
30159 Hannover
www.gesundheit-nds-hb.de
www.praeventionsketten-nds.de

Text: Christina Kruse und Wiebke Humrich
Gestaltung: LVG & AFS Nds. HB e. V.,
MedienMélange: Kommunikation (Abbildungen auf S. 2 & S. 3)

Kontakt

Christina Kruse
christina.kruse@gesundheit-nds-hb.de
0511 / 388 11 89 134

Wiebke Humrich
wiebke.humrich@gesundheit-nds-hb.de
0511 / 388 11 89 145

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 international lizenziert
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>).

